

Magdeburgischen Prämonstratensergruppe (S. 474-484), wohl das einzige Bilddokument dieser Gruppierung im Prämonstratenserorden.

Eine Fleißarbeit des Verfassers ist die alphabetisch nach Ortsnamen geordnete, fast 80 Seiten umfassende Besitzaufstellung des Klosters, in die mit Quellenbeleg alle Angaben des Untersuchungszeitraums eingetragen sind. Dem hohen Standard der *Germania Sacra* entsprechen die Personallisten Arnsteins und der ihm zugeordneten Frauenklöster.

Alles in allem: eine gründlich aus den Quellen erarbeitete umfassende Darstellung, die höchsten Ansprüchen gerecht wird, bestechend in der präzisen Formulierung und in der Gründlichkeit ihrer Anmerkungen, übersichtlich in der Gliederung (wobei Überschneidungen und Wiederholungen gern in Kauf genommen werden), ein unentbehrliches Nachschlagewerk zur Geschichte des Prämonstratenserordens! — Als lobenswerte Ausnahme auf dem Büchermarkt ist auch der günstige Preis für solch ein fundamentales Werk besonders hervorzuheben!

An der Abtei 4
D-W 4100 Duisburg 11

Ludger HORSTKÖTTER, O. Praem.

Barbarossa und die Prämonstratenser, hrsg. von der Gesellschaft für staufische Geschichte Göppingen (= Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst, Band 10), Göppingen 1989, Preis DM 18,00, 124 Seiten.

Am Sonntag, dem 1. Mai 1188, weihte Bischof Hermann II. von Münster (in Westfalen) den Hochaltar des etwa zehn Jahre zuvor gegründeten Prämonstratenser-Klosters Adelberg in Gegenwart von Kaiser Barbarossa und dessen Söhnen König Heinrich VI., Herzog Friedrich V. von Schwaben und Philipp. Am gleichen Tag wurde auch ein Frauenkloster Adelberg ins Leben gerufen, und die ersten Schwestern empfingen den Schleier. Die Gesellschaft für staufische Geschichte Göppingen und der Geschichts- und Altertumsverein Göppingen nahmen das 800 jährige Jubiläum zum Anlaß, um vom 29. April bis zum 1. Mai 1988 in Adelberg eine gemeinsame Tagung unter dem Thema «*Barbarossa und die Prämonstratenser*» auszurichten. Die dort gehaltenen Vorträge über den geschichtlichen Hintergrund, vor dem sich das Ereignis der Adelberger Altarweihe zutrug, liegen nun in Buchform vor.

Walter ZIEGLER, *War Barbarossa 1188 in Adelberg?* (S. 10-24) setzt sich mit der Frage auseinander, ob der Adelberger Überlieferung zu glauben sei, die das Jahr 1188 nennt, oder ob man mit einigen neueren Forschern, die sich vorwiegend auf das Itinerar des Kaisers stützen, lieber den 1. Mai 1187 als Datum der Kirchweihe annehmen solle. Ziegler entscheidet sich aufgrund der Überlieferung und aufgrund des Itinerars aller bei der Weihe genannter Personen für das Jahr 1188.

Ferdinand OPLL, *Aspekte der religiösen Haltung Kaiser Friedrich Barbarossas* (S. 25-45), schildert Barbarossa als einen gottesfürchtigen

Menschen, von dem der Autor anhand vieler kleiner Einzelbeobachtungen meint, er habe politische Handlungen und religiöse Überzeugungen in enge Verbindung zueinander gebracht. Kritisch sei gefragt, ob der Autor nicht zu wörtlich den Geschichtsquellen folgt, ohne zu fragen, ob das Herrscherbild, das sie zeichnen, der Wirklichkeit entspricht oder vorgegebenen Idealtypen folgt. Das gilt auch für die lokalen Quellen über die Wirkmacht der dort verehrten Reliquien. In einem Exkurs über die Frage der Datierung 1187 oder 1188 entscheidet sich Opll trotz der Argumentation Zieglers für den 1. Mai 1187. (Siehe dazu bereits *Anal. Praem.* LXVI, 1990, S. 99).

Odilo ENGELS, *Die Herrschaftsleistung Friedrich Barbarossas im Licht seiner letzten Lebensjahre* (S. 46-66), stellt als Grundanliegen der Politik Kaiser Barbarossas dessen Bemühen um die Bewahrung bzw. Rückgewinnung des «*honor imperii*» (Rechtsstand des Reiches) und um die Superiorität der Königsgewalt über die vielen aufstrebenden Kräfte im Reich heraus. Engels bietet hier eine weit ausholende ideengeschichtliche Begründung der Königsherrschaft aus der Sicht der Staufer und schildert in deren Kontext die Auseinandersetzung um das Lehnswesen in dieser Zeit des Umbruchs.

Stefan WEINFURTER, *Norbert von Xanten und die Entstehung des Prämonstratenserordens* (S. 67-100), befaßt sich erneut und ausführlich (mit 100 umfangreichen Anmerkungen) mit der von ihm geprägten These über Norbert als Eigenkirchenherr. Dabei geht es um die ersten Organisationsstrukturen der Gemeinschaft von Prémontré, des späteren Prämonstratenserordens. Siehe zu diesem Aufsatz die kritische Würdigung von W.M. GRAUWEN, *Norbert en de oudste organisatie van de premonstratenzerorde*, in *Anal. Praem.* LXVI, 1990, S. 48-53.

Hugo STEHKÄMPER, *Hermann II. von Münster (1174-1203). Ein Bischof im Dienst für Kaiser und Reich* (S. 101-118), stellt Leben und Werk dieses Bischofs aus der Familie der Katzenelnbogener vor, der den Kaiser im Jahre 1188 begleitete und den Adelberger Altar weihte. Dieses Lebensbild steht gleichsam exemplarisch für alle Reichsbischöfe, deren politische Aufgabenstellung weit über die Seelsorgstätigkeit in ihrem Bistum hinausging.

Das Buch ist mit zahlreichen Abbildungen ausgestattet, um die Persönlichkeiten anschaulich vorzustellen. Die Kleidung der Prämonstratenser aus der Ulrichskapelle in Adelberg (Fresko, 16. Jahrhundert) ist von ordensgeschichtlichem Interesse (S. 18/19), ebenso die bekannte Augustinus- und Norbertdarstellung aus dem Schäftlarnner Codex in München (S. 75). Die geschnitzte Büste aus dem Xantener Märtyreraltar dürfte den Märtyrer Viktor von Xanten darstellen, nicht Norbert von Xanten — wie hier S. 81 und schon öfter in früherer Literatur behauptet.

An der Abtei 4
D-W 4100 Duisburg 11

Ludger HORSTKÖTTER, O. Praem.